

# Mit Haut und Haar

## Thomas Hengelbrock gibt mit enorm vielfältigem Programm seinen Einstand als Chefdirigent beim NDR Sinfonieorchester

Peter Krause

Er singt und strahlt, er charmiert und moderiert, er motiviert, er hört zu - und er lässt einfach mal spielen. Selbstverständlich geht Thomas Hengelbrock auch seiner Hauptbeschäftigung nach in dieser "Opening Night", wie er seinen Einstand als Chefdirigent des NDR Sinfonieorchesters glamourös und eventverdächtig betitelt hat. Doch so prägend stark sich seine dirigentische Handschrift des Neuen an diesem quantitativ und qualitativ enormen Abend in das Spiel seiner Musikerinnen und Musiker eingeschrieben hat, so verblüffend neu ist der Weg dahin, so kollegial ist die Art der Kommunikation mit dem Orchester, und so heiß ist der Draht zum Publikum.

Schon das pure Programm des Konzerts ist riskant, listig und ehrfurchtsvoll zugleich. Dienst nach Vorschrift wird es hier jedenfalls nicht geben. Auch kein Abfeiern irgendwie gediegen auf Hochglanz polierter Museumsstücke der Klassik. Ein solches hat er mit Ludwig van Beethovens "Eroica" jetzt zwar in die Mitte seines Antrittskonzerts gestellt. Aber wie aufregend anders, eingeleitet mit solch trockenhart trotzigem Tuttischlägen, kam das Prometheus, Napoleon Bonaparte oder - ganz überindividuell - dem Lob des freien Menschen gewidmete Werk jetzt daher! Nur gut ein Jahr nachdem Christoph von Dohnányi sich mit einem exemplarischen, analytisch ausgelo-

teten Beethoven-Zyklus verabschiedet hatte, stellt Hengelbrock sogleich seine Sicht auf den sinfonischen Stürmer und Dränger vor. Und wagt dabei viel. Den Streichern hat er jedes gefühlig romantische Vibrato ausgetrieben, die Trompeten dürfen im Stehen ihre forschen Signale blasen. Die Entfesselung einer unbändigen, rhythmisch durchpulsten Energie geht vor das Strömen des Melos, dem die wenigen und jetzt umso stärker wirkenden seligen Flöten-, Oboen- und Klarinettenklanginseln im Finale vorbehalten sind.

Angesichts dieses dezidierten Revoluzzer-Beethovens meinte man mitunter, die furios ruppige Deutsche Kammerphilharmonie Bremen auf der Bühne der Musikhalle zu erleben. Aber es waren durchaus die NDR-Sinfoniker, die sich mit Haut und Haar ihrem neuen Maestro anvertrauten. Und die in den Pizzicati und Steigerungszügen im Strettastil sogar eine heimliche Verwandtschaft Beethovens mit seinem italienischen Kollegen Rossini offenlegten. Mochten hier und da minimale Intonationstrübungen der Preis für den hohen Einsatz sein - Hengelbrocks Kompromisslosigkeit hat sich schon in dieser ersten Feuerprobe ausgezahlt.

Wenn er sich in den nächsten Wochen der anderen großen Bs - mit Sinfonien von Brahms und Bruckner, und damit dem Kernrepertoire des legendären Günter Wand annimmt, wird er weiter Farbe beken-

nen müssen, wie sich programmatische Tradition und interpretatorische Innovation lustvoll vereinen lassen. Vorerst gilt: Er macht nicht alles besser, aber vieles anders. Natürlich beschreitet Hengelbrock mit seinem Orchester auch dezidiert neue Repertoire-Pfade: Einen Vorgeschmack als Verneigung vor den einstigen Meistern der - barocken und frühklassischen - Musikstadt Hamburg gab's jetzt im ersten Drittel des Konzerts. Delikat Festliches von Carl Philipp Emanuel Bach, Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel musizierte das im Blech sogar auf alten Instrumenten spielende NDR Sinfonieorchester mit so munterer wie geschmeidiger Klangrede, dass es eine Wonne war.

Camilla Tilling stattete die Arien der Almira aus Händels für Hamburg komponierter gleichnamiger Oper dazu mit anmutigen Affekten und reinstem Liebreiz ihres nordisch klaren Soprans aus. Zum Schluss gesellt sie sich der Weill-Röhre Ute Gferrer und dem amerikanischen Bariton Kevin Greenlaw zur Seite, um in Highlights aus Cole Porters Musical "Anything goes" das eigentliche Motto des Abends auszugeben. Jetzt bilden singende Damen des Orchesters, die Grenzen des Tarifvertrages sprengend, die singende Girls' Crew eines Ozeandampfers, Thomas Hengelbrock mutiert zum Conférencier, und das Publikum gerät außer Rand und Band.

© 2011 PMG Presse-Monitor GmbH